



Im Gespräch

Uwe E. Jocham,
Direktionspräsident
der CSL Behring AG

Wirtschaft

CTI Swiss Medtech Award für Münsinger Medizintechnik-Innovation

Die VeinPress GmbH und ihr neuartiges System
zur zentralen Venendruckmessung

Forschung & Entwicklung

Innovation im Medizinalbereich beflügeln

Die sitem-insel AG in Bern

Leben

Weltweit lernen im Kanton Bern

Ein neuer Campus für die International
School of Berne



cutting through complexity

Switzerland – your future business location

KPMG in Switzerland supports you with experienced specialists. We provide valuable local knowledge and assist you in your market entry. Our experts help you with setting up your company as well as managing tax and legal requirements.

Hans Jürg Steiner, Partner
Tax Partner & Office Manager
KPMG, Hofgut, CH-3073 Gümligen-Bern
T: +41 58 249 20 57
E: hsteiner@kpmg.com

www.kpmg.ch/InvestCH



Im Gespräch

- 4/5 **«Die Motivation unserer Mitarbeitenden im Kanton Bern ist einmalig»**
Im Gespräch mit Uwe E. Jochem,
Direktionspräsident CSL Behring AG

Wirtschaft

- 6–8 **«Wir haben unseren bewährten Standort im Kanton Bern ausgebaut»**
Die MPS Precimed SA in Corgémont
- 9–11 **CTI Swiss Medtech Award für Münsinger Medizintechnik-Innovation**
Die VeinPress GmbH und ihr neuartiges System zur zentralen Venendruckmessung

Forschung & Entwicklung

- 12/13 **Innovation im Medizinalbereich beflügeln**
Die sitem-insel AG in Bern
- 14–16 **Ein Ökosystem für die führenden Innovationsakteure der Schweiz**
Die INNOCAMPUS AG in Biel

Leben

- 17–19 **Weltweit lernen im Kanton Bern**
Ein neuer Campus für die International School of Berne
- 20 **Begegnungsort der Erlebnisse und Emotionen**
Die multifunktionale Tissot Arena für Sport und Events in Biel

Wettbewerb

- 21 **Wohlfühl-Wochenende in Biel**
Gewinnen Sie ein Wohlfühl-Wochenende in Biel

Standortförderung Kanton Bern

- 22 **Neuansiedlungen im Kanton Bern**
Neue Unternehmen in der Region
- 23 **Innovationen entstehen aus Netzwerken**
Innovationsförderung im Kanton Bern

Impressum

Herausgeberin, Konzeption und Redaktion: Standortförderung Kanton Bern, Münsterplatz 3, CH-3011 Bern, Telefon +41 31 633 41 20, **Internet:** www.berneinvest.com **Text:** Julia Weber **Fotografie:** Daniel Rihs, Bern **Gestaltung:** Casalini Werbeagentur, Bern **Übersetzung:** Marianne Creola, lingua-communications, Thun **Druck:** Haller + Jenzer AG, Burgdorf. Gedruckt auf FSC-zertifiziertem Papier **Auflage und Erscheinungsweise:** «berne-capitalarea – Magazin für Wirtschaft, Wissenschaft und Leben im Kanton Bern, Schweiz» erscheint zweimal jährlich in Deutsch, Französisch und Englisch in einer Auflage von 4000 Exemplaren **Bildnachweise:** Daniel Rihs (S. 1, 5–13, 16–19), zur Verfügung gestellt Tissot Arena (S. 20), Art Déco Hotel Elite (S. 21). Alle Rechte vorbehalten. Reproduktion nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Herausgeberin.



Liebe Leserin, lieber Leser

Innovation und Medizintechnik sind zwei Hauptthemen dieser Ausgabe von «bernecapitalarea». Innovation ist für den Fortschritt und für das Wachstum unserer Wirtschaft zentral. Im Kanton Bern besteht ein starker Cluster mit innovativen Firmen im Bereich Medizin und Medizintechnik. Innovation und Medizintechnik sind deshalb in der Wirtschaftsstrategie 2025 verankert und meine Schwerpunkte in der Legislatur 2014 bis 2018.

Die Frankenstärke stellt die exportorientierte Schweizer Wirtschaft und den Tourismus vor grosse Herausforderungen. Damit die Schweiz nicht zu einem reinen Dienstleistungsstandort wird, braucht es auch in Zukunft innovative Industrieunternehmen. Der Wissenstransfer und die Innovationsförderung haben deshalb höchste Priorität.

Der Kanton Bern initiierte dazu zwei wegweisende Projekte: einerseits unsere Kandidatur für einen Netzwerkstandort des nationalen Innovationsparks in Biel/Bienne. Damit wollen wir Forschung, Entwicklung und Produktion zusammenbringen und den Wissens- und Technologietransfer verbessern.

Andererseits soll in Bern ein nationales Kompetenzzentrum für translationale Medizin und Unternehmertum (sitem-insel) entstehen. Dieses Zentrum soll dazu beitragen, den Übergang der Erkenntnisse der medizinischen Forschung und industriellen Entwicklung in die klinische Anwendung zu fördern.

Lesen Sie in dieser Ausgabe von «bernecapitalarea», welche Firmen und Menschen unseren Kanton vorwärtsbringen. Ich wünsche Ihnen viel Vergnügen.

Herzlich, Ihr

Andreas Rickenbacher, Regierungsrat
und Volkswirtschaftsdirektor des Kantons Bern

«Die Motivation unserer Mitarbeitenden im Kanton Bern ist einmalig»

Im Gespräch mit Uwe E. Jocham

Warum Lengnau den Standortentscheid für die neue Produktionsanlage der CSL Behring gewann und wie im Lengnauer Werk Arzneimittel gegen Bluterkrankheiten hergestellt werden sollen, erklärt Direktionspräsident Uwe E. Jocham.

Ursprünglich buhlten 45 Standorte in aller Welt um das neue Werksgelände von CSL Behring. Warum setzte sich Lengnau letztendlich erfolgreich gegen Konkurrenten wie Singapur durch?

«In der Schweiz können wir im Gegensatz zu anderen Ländern auf politische Stabilität und ein liberales Arbeitsrecht mit einer hervorragenden Sozialpartnerschaft zählen. Dieser Arbeitsfrieden ist ein elementarer Faktor unserer Wirtschaftsordnung. Bis zum Schluss gab es ein Kopf-an-Kopf-Rennen mit Singapur. Den Ausschlag für Lengnau als neuen Produktionsstandort haben massgeblich die sehr positiven Erfahrungen mit unserem bisherigen Unternehmenssitz in Bern gegeben. Eine Neuansiedlung in der näheren Umgebung ermöglicht es uns, auf Know-how und bewährte Netzwerke zurückzugreifen und diese weiter auszubauen. Die Hauptstadtregion bietet die gesamte Wertschöpfungskette der Gesundheitswirtschaft und -industrie mit sämtlichen Dienstleistungen und Zulieferern an: von Medtech über Biotech und Pharma bis zur Forschung und Anwendung in der Spitzen- und Breitenmedizin, zudem die entsprechenden Verbände und politischen Behörden. Die vorzüglichen Ausbildungs- und Forschungsinstitutionen im Kanton Bern stellen uns ausserdem einen erstklassigen Arbeitnehmerpool zur Verfügung.»

«Ich möchte Wirtschaft und Forschung aktiv mitgestalten.»

Wie wird die Proteingewinnung der Zukunft in Ihrem neuen Werk in Lengnau vonstatten gehen?

«In Lengnau investieren wir 300 bis 400 Millionen Franken in eine neue Produktionsanlage für Blutgerinnungsfaktoren, die nicht aus Plasma gewonnen, sondern mit rekombinanter Technologie hergestellt werden. Bei der rekombinanten Herstellung wird ein Kulturmedium anstatt der Plasmaproteine eingesetzt. Gentechnologisch veränderte Mikroorganismen produzieren in den entsprechenden Fermentieranlagen die spezifischen Gerinnungsfaktoren, die anschliessend in aufwendigen Reinigungs- und Formulierungsprozessen zu anwendungsfertigen Arzneimitteln verarbeitet werden.»

Was bedeutet die Neuansiedlung Ihres Unternehmens in Lengnau für die Region?

«Unsere Produktionsanlage in Lengnau wird den Medizin- und Wirtschaftsstandort Bern, den Medical Cluster und den gesamten Werkplatz Schweiz stärken. Speziell der Hightechstandort Jura-Südfuss und damit auch der Swiss-Innovation-Park Standort Biel-Bienne werden durch unser neues Werk unterstützt. Mit der Neuansiedlung in Lengnau festigen wir die Brücke zwischen der Biotechnologie am Arc Lémanique und Basel als Pharma-/Biotech-Hochburg. Neben Hunderten Arbeitsplätzen schaffen wir auch neue Synergien in der Region, zum Beispiel zwischen den Hochschulen, dem Medical Cluster und der Präzisionsindustrie.»

Inwiefern profitiert der Forschungs- und Entwicklungsstandort Kanton Bern durch die Expansion Ihres Unternehmens?

«Viele unserer Kadermitarbeitenden und ich selbst sind seit Jahren als Dozenten in Forschung und Lehre an verschiedenen Hochschulen und Spitälern wie zum Beispiel der Universität Bern oder dem Inselspital tätig. Diese Kooperationen werden wir in Zukunft intensivieren. Ein Beispiel ist die sitem-insel AG. Dieses neue nationale Kompetenzzentrum für translationale Medizin und Unternehmertum, dessen Verwaltungsrats-

Zum Unternehmen

CSL Behring ist einer der führenden Hersteller von Plasmaprotein-Biotherapeutika mit Produktionsanlagen in Bern (CH), Marburg (D), Kankakee (USA) und Melbourne (AUS). Weltweit beschäftigt die CSL Behring mit Hauptsitz in den USA rund 12000 Mitarbeitende in 27 Ländern, davon über 1300 am Standort Bern. Im Geschäftsjahr 2013/2014 erzielte der australische Mutterkonzern CSL Limited einen Umsatz von 5,5 Mrd. USD. Der Standort Bern trägt rund 40% zum Umsatz von CSL Limited bei.

Vizepräsident ich bin, wird unter anderem mit unseren Produktionsstandorten in Lengnau und Bern zusammenarbeiten.»

Warum haben Sie sich dazu entschieden, Hightech-Biotechnologie ausgerechnet am traditionellen «Gesundheitsstandort Bern» voranzutreiben?

«Das Commitment der Fachkräfte im Kanton Bern ist extrem hoch. Das schlägt sich nicht nur im guten Arbeitsklima nieder, sondern auch in der Produktivität. Unser Unternehmen ist eingebettet in ein fruchtbares Umfeld, zu dem neben dem liberalen Schweizer Arbeitsmarkt auch der starke Medical Cluster zählt. Bei der CSL Behring AG in Bern habe ich meine berufliche Erfüllung gefunden: Erstens leite ich hoch motivierte Mitarbeitende eines weltmarktführenden Unternehmens in der Hightech-Medizintechnologie. Und zweitens lebe ich in einer der lebens- und liebenswertesten Regionen der Welt.»

Informationen

www.cslbehring.ch

Zur Person

Uwe E. Jocham ist seit April 2004 Direktionspräsident und Standortleiter des Center of Excellence für Immunglobuline der CSL Behring AG in Bern. Der Fachapotheker für Pharmazeutische Technologie und eidg. Marketingplaner wuchs in Frankfurt und München auf und lebt seit über zwei Jahrzehnten in der Region Thun. In seiner Freizeit ist der Vater zweier Söhne begeisterter Hobbykoch, Golfer, Eishockeyspieler und Skifahrer. Im Kanton Bern engagiert sich Jocham in diversen Beiräten, Stiftungen und Verbänden sowie als Hochschuldozent für Forschung und Lehre. Derzeit ist Uwe E. Jocham Präsident der Berner Arbeitgeber.



«Schon als Pharmaziestudent träumte ich davon, Unternehmer zu sein und Menschenleben zu retten. Diese Faszination treibt mich bei meiner täglichen Arbeit immer noch an.» Uwe E. Jocham

«Wir haben unseren bewährten Standort im Kanton Bern ausgebaut»

Die MPS Precimed SA in Corgémont

Mit welcher Weltneuheit die MPS Precimed SA den Medtech-Markt bereichert und wie der Standort im Berner Jura die Entwicklung und Herstellung innovativer Medizintechnikprodukte begünstigt, beantworten Nicola Thibaudeau und François Bopp.



«Eines Tages möchten wir der weltweit führende Anbieter von Instrumenten und Implantaten für die Orthopädieindustrie sein.» François Bopp (Mitte), CEO MPS Precimed SA



**«Im Kanton
Bern können
wir exzellente
fachspezifische
Netzwerke
nutzen.»**

2013 gründete die MPS Micro Precision Systems AG die MPS Precimed SA in Corgémont. Welche Beweggründe veranlassten Sie dazu?

Nicola Thibaudeau, CEO MPS Micro Precision Systems AG: «Im Sommer 2012 kündigte der US-amerikanische Medizintechnikkonzern Greatbatch Medical an,

einen Grossteil seiner Tätigkeiten in Orvin und Corgémont in die USA sowie nach Mexiko zu verlagern. Durch die Übernahme dessen schweizerischer Tochterfirma im Januar 2013 gelang es uns, den bewährten

Standort Corgémont weiterzuführen, Dutzende hoch spezialisierte Stellen in der Orthopädieindustrie zu erhalten und unseren Unternehmensbereich Medizintechnik auszuweiten.»

François Bopp, CEO MPS Precimed SA:

«Unser Zusammenschluss mit MPS gab uns die Möglichkeit, unsere Position als einer der weltweit führenden Hersteller von orthopädischen Instrumenten weiter auszubauen. Dank der Zusammenlegung unserer beiden früheren Standorte im Berner Jura an einem einzigen Produktionssitz in Corgémont konnten wir unsere Arbeitsabläufe optimieren und unseren Absatz deutlich steigern. Einige Instrumente können wir jetzt sogar rund um die Uhr produzieren. Die Zusammenarbeit mit MPS bedeutet für uns auch, dass wir von über siebenzig Jahren Erfahrung im Bereich mikrotechnologische Präzisionssysteme profitieren und gemeinsam innovative medizintechnische Hilfsmittel kreieren können.»

Auf dem internationalen Weltforum der Medizin wurde ein Produkt Ihres Unternehmens kürzlich mit dem DeviceMed Innovation Award geehrt. Was macht Ihre Neuentwicklung innovativ und einzigartig?

Thibaudeau: «Auf der Medica 2014, an der mehr als 4000 Aussteller aus über 60 Nationen ihre neuesten Geräte, Produkte und Systeme präsentieren, wurde das Partnerunternehmen für das neue MPS-Precimed-Produkt unter 700 teilnehmenden Firmen ausgezeichnet. Unsere neuartige Handfräse für Hüftoperationen, die wir zusammen mit der Composites Busch AG aus Porrentruy entwickelt haben, besteht aus Kohlefaserverbundwerkstoffen, ist 40% leichter als das Vorgängermodell und besteht lediglich aus der Hälfte der bisher eingesetzten Komponenten.»

Bopp: «Unsere Hüftoperations-Handfräse ist preiswerter, stabiler, schneller zu montieren und dadurch auch einfacher zu reinigen. Derartige kostengünstige, handliche

Zum Unternehmen

Die MPS Precimed SA wurde im Januar 2013 gegründet, als die MPS Micro Precision Systems AG die seit 1988 in Orvin und Corgémont ansässige Orthopädietechnikfirma Precimed von Greatbatch Medical Swiss übernahm. Die MPS-Gruppe mit Standorten in Biel, Bonfol und Court gehört seit 2003 zur deutschen Faulhaber Group und beschäftigt 400 Mitarbeitende. Mit über 70 Jahren Erfahrung ist MPS einer der weltweit führenden Hersteller von mikrotechnologischen Präzisionssystemen für Luxusuhren, Medizinimplantaten, Optik und Halbleiterindustrien.

«Medizintechnik ist die perfekte Ergänzung unseres Firmenportfolios. Eine immer älter werdende Gesellschaft verlangt nach innovativen, kostengünstigen und langlebigen medizintechnischen Hilfsmitteln – was einen immensen Wachstumsmarkt für uns bedeutet.» Nicola Thibaudeau (Mitte), CEO MPS Micro Precision Systems AG



und langlebige Produkte sind entscheidend, um im Medtech-Bereich und damit im Gesundheitssektor, der zunehmend sparsamer wirtschaften muss, langfristig erfolgreich zu sein. Global wächst der Markt für orthopädische Prothesen wie künstliche Hüft-, Schulter- und Kniegelenke um 8 bis 9% pro Jahr. Das Potenzial im Bereich Medizintechnik ist riesig.»

Wie wirkt sich Ihr Standort im Berner Jura auf den Erfolg Ihres Unternehmens aus?

Bopp: «Unser Standort in der traditionsreichen Medtech- und Uhrmacher-Hochburg im Kanton Bern ist ideal für uns als medizintechnischer Fachbetrieb. Im Umkreis von nur 50 Kilometern finden wir sämtliche Kompetenzen – von Nachwuchskräften bis hin zu spezialisierten Zulieferbetrieben –, die für den Erfolg unseres Unternehmens unverzichtbar sind.»

Thibaudeau: «Wir stehen zudem in engem Kontakt mit Instituten wie dem Berner ARTORG Center oder der Berner Fachhochschule Technik und Informatik BFH-TI in Biel, die uns zum Beispiel in der Forschung und Entwicklung unterstützen. Darüber hinaus können wir im Kanton Bern exzellente fachspezifische Netzwerke nutzen wie das Bieler Präzisionscluster, eine Plattform speziell für Unternehmen, die in der Präzisionsindustrie und der Mikrotechnik tätig sind. Doch nicht nur für uns als Unternehmer, sondern auch

für unsere Angestellten und ihre Familien ist die Region Bern mit ihrer zentralen Lage im Herzen Europas, einer fantastischen Landschaft sowie erstklassigen Ausbildungs- und Arbeitsbedingungen unvergleichlich anziehend als Lebens- und Arbeitsraum.»

Informationen

www.mpsprecimed.com

Zu den Personen

Nicola Thibaudeau, dipl. Ing., MBA, ist seit 2003 CEO und VR-Delegierte der MPS Micro Precision Systems AG. Die kanadisch-schweizerische Doppelbürgerin studierte Maschinenbau in Montreal und war bei IBM Kanada, Cicorel in La Chaux-de-Fonds, Mécanex SA (jetzt RUAG), MPS Precimed SA in Corgémont und MPS Décolletage SA in Court tätig.

François Bopp, Master of Laws (LL.M.), MBA, wurde in Zürich geboren, studierte in Lausanne und arbeitete im Bereich Recruitment und Business Development, bevor er 2013 seine Tätigkeit als CEO der MPS Precimed SA aufnahm.

CTI Swiss Medtech Award für Münsinger Medizintechnik-Innovation

Die VeinPress GmbH und ihr neuartiges System zur zentralen Venendruckmessung

Vermittelt von der Standortförderung Kanton Bern und vom Medical Cluster, hat das Start-up VeinPress GmbH sein innovatives System zur Venendruckmessung in einem KTI-Projekt weiterentwickelt. Sogar die NASA ist an der Lösung interessiert.

«Bisher musste man zur Messung des zentralen Venendrucks einen Katheter einlegen. Das ist schmerzhaft, aufwendig und birgt die Gefahr von schweren Komplikationen, weil zum Beispiel die Lunge verletzt werden kann», erklärt Dr. med. Ulrich Baumann.

«Mit VeinPress haben wir es geschafft, eine Medizintechnik-Innovation ohne schmerzhaftes Katheteruntersuchen auf den Markt zu bringen.» Baumann beschäftigte sich während fünfzehn Jahren als Chefarzt für Innere Medizin am Spital intensiv mit dynamischer Ultraschall Diagnostik. «Nachdem ich mich mit meiner eigenen Praxis selbstständig gemacht hatte, begann ich gemeinsam mit einem Maschineningenieur, an einer unkonventionellen Lösung zur Messung des zentralen Venendrucks zu tüfteln.» Mithilfe einer elastischen Membran, Olivenöl als schalleitendem Mittel sowie einem Ultraschallmesskopf und -gerät konnte schliesslich der periphere Venendruck, der mit dem zentralen Venendruck (ZVD) genau korreliert, gemessen werden.

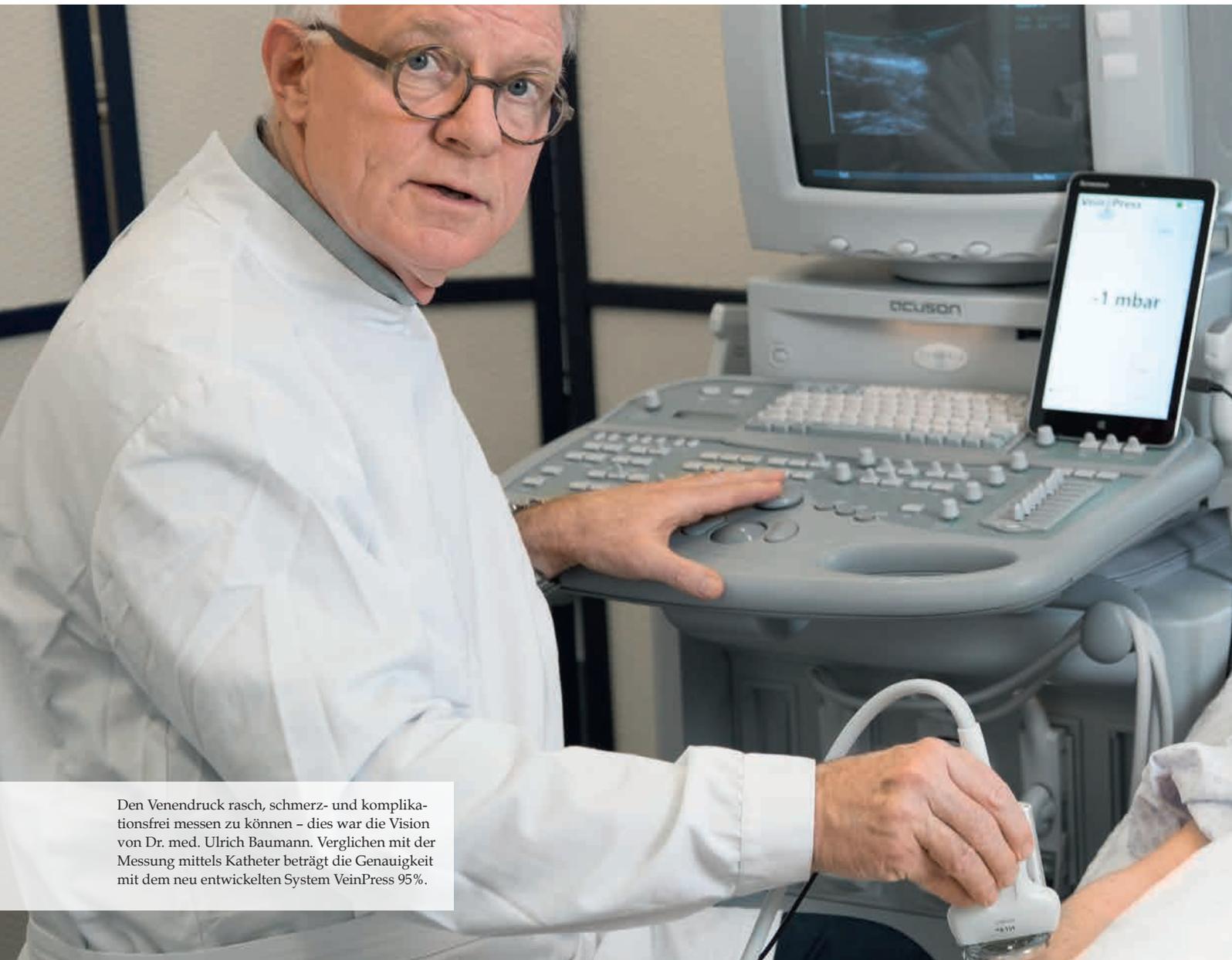
«Im Kanton Bern haben wir die perfekten Partner zur Umsetzung unserer Idee gefunden.»

Zum Produkt

Mit **VeinPress** wird die VeinPress GmbH in diesem Sommer ein System auf den Markt bringen, das eine ultraschallgestützte, nicht invasive und schmerzfreie Venendruckmessung ermöglicht. Der zentrale Venendruck (ZVD) ist in der Medizin ein wichtiger Parameter, der unter anderem auf Intensivstationen bei bestimmten Krankheitsbildern stündlich gemessen wird. Da der ZVD Rückschlüsse auf den Füllungsstand des Blutgefässsystems erlaubt, ist er beispielsweise bei Blutungen relevant. Im September 2014 wurde das Münsinger Start-up in Bern gemeinsam mit der ETH Zürich als Kooperationspartner für VeinPress mit dem CTI Swiss Medtech Award ausgezeichnet.



Mit einer elastischen Membran, Olivenöl als schalleitendem Mittel und einem Ultraschallmesskopf und -gerät misst VeinPress den peripheren Venendruck, der mit dem zentralen Venendruck genau korreliert.



Den Venendruck rasch, schmerz- und komplikationsfrei messen zu können – dies war die Vision von Dr. med. Ulrich Baumann. Verglichen mit der Messung mittels Katheter beträgt die Genauigkeit mit dem neu entwickelten System VeinPress 95%.

Präzise Messung, schmerzfreie Untersuchung

Auf Vermittlung der Standortförderung Kanton Bern und des Medical Cluster wurde das KTI-Projekt mit dem Institut für Bildverarbeitung der ETH Zürich weiterentwickelt. Dazu erstellte die ETH unter Leitung von Prof. Orcun Göksel eine Software für die Ultraschallmessung, die die Messung des ZVD unabhängig von der Untersuchungsperson in Echtzeit ermöglicht. Das Gerät musste zudem mit möglichst vielen marktgängigen Ultraschallgeräten kompatibel sein und Bilder wiedergeben, die auf einem externen, bereits bestehenden Gerät produziert werden.

Solch eine Messung dauert weniger als vier Minuten und erfordert kein spezialisiertes Personal. «Verglichen mit der Messung mittels Katheter beträgt die Genauigkeit von VeinPress heute 95%, das ist nahezu perfekt», so Baumann. Wie sicher und präzise das Prinzip funktioniert, konnte in wissenschaftlichen Studien am Spital Münsingen, am Berner Inselspital oder vom Chefarzt Angiologie Prof. Dr. Kurt Jäger am Universitätsspital Basel nachgewiesen werden.

Preisträger des CTI Swiss Medtech Award 2014

Die ersten Prototypen des Systems entstanden vor fünfzehn Jahren. Im September 2014 wurde VeinPress im Rahmen des CTI Medtech Events mit dem renommierten und mit 10000 Franken dotierten CTI Swiss Medtech Award ausgezeichnet. Ziel der KTI Medtech Initiative ist es, die Innovation und die Wettbewerbsfähigkeit der Schweizer Medizinaltechnik zu fördern sowie den Know-how-Transfer zwischen Forschung, Medtech-Firmen, Jungunternehmen und KMU anzukurbeln. «Unser Standort in Münsingen im Kanton Bern ist nicht zuletzt wegen des hier sehr aktiven



Zur Person

Dr. med. Ulrich Baumann leitete fünfzehn Jahre das Bezirksspital in Oberdiessbach als Chefarzt für Innere Medizin und ist seit 2002 als Arzt für Magen-Darm-Krankheiten in eigener Praxis in Münsingen tätig. Daneben ist der gebürtige Berner Chief Medical Officer des Münsinger Start-ups VeinPress GmbH, welches er 2011 zusammen mit seinem Sohn Vincent gegründet hat. In seiner Freizeit zeichnet, malt und liest Baumann gern und entdeckt mit Frau und Hund bei Spaziergängen immer wieder neue Lieblingsplätze im Kanton Bern – im Moment vor allem den Berner Jura.



Medical Cluster perfekt für unsere Unternehmertätigkeit. Hier haben wir die passenden Partner gefunden, die unsere Idee verstehen und versiert umsetzen können», resümiert Baumann. Produziert wird VeinPress von der Meridian AG, einem Hersteller von medizinischen Geräten im benachbarten Thun.

Baumann geht davon aus, dass das Veinpress-System rund 10% der weltweit durchgeführten Kathetermessungen ersetzen kann. In den USA werden jedes Jahr 5 Millionen zentrale Katheter eingesetzt. Da das wiederverwendbare Veinpress-System nicht nur viel günstiger ist

als ein Einmalkatheter, sondern auch keinerlei Komplikationen verursacht, könnten die Einsparungen allein in diesem Markt 220 Millionen Dollar pro Jahr betragen. Die medizintechnische Weltneuheit aus Münsingen hat inzwischen sogar das Interesse der NASA geweckt, welche VeinPress ab diesem Jahr in ihrer Internationalen Raumstation (ISS) in Houston, Texas, für mögliche Einsätze an Astronauten im Weltall testen möchte.

Informationen

www.veinpress.com

Innovation im Medizinalbereich beflügeln

Die sitem-insel AG in Bern

In Bern wird bis 2017 ein nationales Kompetenzzentrum für translationale Medizin und Unternehmertum entstehen. sitem-insel soll dazu beitragen, den Translationsprozess – das heisst den Übergang der Erkenntnisse aus industrieller Entwicklung und Grundlagenforschung in die klinische Anwendung – zu fördern.

Während vierzig Jahren erlebte Felix Frey als Arzt täglich die Begrenztheit des diagnostisch-therapeutischen Wirkens. Auf der anderen Seite staunte Frey als Forschungsrat im Schweizerischen Nationalfonds und Vizerektor mit Zuständigkeit für die gesamte Forschung an der Universität Bern über die unendliche Fülle an neuen Erkenntnissen in der Grundlagenforschung und die fantastischen technischen Entwicklungen in der Industrie. Es entstand, so Freys Einschätzung, über die Zeit ein Missverhältnis zwischen der geringen Anzahl wirklich innovativer Produkte am Krankenbett und der Vielzahl an neuen Erkenntnissen und Technologien, welche nicht im Sinne des Patienten umgesetzt wurden.

Den Translationsprozess beschleunigen und optimieren

Um die Rahmenbedingungen für die Translation in der Schweiz zu verbessern, die vorhandenen Stärken relevanter Translations-Akteure zu kombinieren und den gesamten Translationsprozess zu beschleunigen, hat sich im November 2014 eine breite Trägerschaft um Felix Frey zur sitem-insel AG zusammengeschlossen. Zu den Gründungsaktionären zählen der Kanton Bern, der Verein der Chefärztinnen und Chefärzte des Inselspitals, die Inselspital-Stiftung, die CSL Behring AG, die Universität Bern und die Berner Fachhochschule. 2017 bis 2018 wird die sitem-insel AG den Projektbetrieb des neuen Kompetenzzentrums für translationale Medizin und Unternehmertum in provisorischen Räumlichkeiten aufnehmen. Parallel dazu wird ein Neubau auf dem Areal des Inselspitals oder unweit davon entfernt an der Murtenstrasse errichtet, welcher im Januar 2019 bezogen werden soll. Das Institut wird drei Geschäftsbereiche umfassen. Erstens wird die sitem-insel AG Spezialisten für Translation ausbilden mit dem Ziel, den Prozess zu professionalisieren. Zweitens wird das Institut gezielt Infrastruktur – also Räume und Geräte – sowie Personal an der Schnittstelle zwischen Industrie und akademischer Medizin zur Verfügung stellen. Drittens gründet die sitem-insel AG einen Translation Promoting Service zwecks Optimierung des administrativ-regulatorischen Aufwands auf dem Weg von der «Bench» bis zur Kommerzialisierung.

«Leuchttum» mit internationaler Strahlkraft

Der Standort Bern verfügt über entscheidende Voraussetzungen für die Translation. Mit dem Inselspital besitzt die Hauptstadt ein herausragendes Kompetenzzentrum in der klinischen Forschung, welches seit der Fusion mit dem Spital Netz Bern die landesweit höchste Anzahl Patienten behandelt. Bern beheimatet Spitzenmedizin in Lehre, Anwendung und Forschung in zahlreichen Medizinbereichen sowie diverse translationsrelevante Institutionen. Schon heute ist das ARTORG Center for Biomedical Engineering Research der Universität Bern an der Murtenstrasse 50 ansässig, welches bei der Entwicklung künstlicher Organe eine reiche Erfahrung in der Verbindung von Medizin und technischer Innovation hat. Das Departement für klinische Forschung sowie die nationalen Forschungsschwerpunkte Transcure und RNA & Diseases sind von nationaler Bedeutung und haben Potenzial im Bereich Translation. Darüber hinaus liegt die Hauptstadtregion im Herzen des Medtech-Clusters, fungiert als Brücke mit idealen Kooperationsmöglichkeiten an der Sprachgrenze zwischen den Regionen Lac Léman und Basel/Zürich und gewinnt durch verschiedene Neuansied-

«Der Standort Bern verfügt über entscheidende Voraussetzungen für die Translation.»

Zum Unternehmen

Die sitem-insel AG wird bis 2017 in Bern ein nationales Kompetenzzentrum aufbauen, um den Transfer von Innovationen aus Grundlagenforschung und industrieller Entwicklung in die medizinische Praxis zu professionalisieren und zu beschleunigen. Das Schweizerische Institut für Translation und Unternehmertum in der Medizin (sitem-insel) ist eine von der Standortförderung Kanton Bern gemeinsam mit der Industrie, der Universität Bern, der Berner Fachhochschule und dem Inselspital initiierte, nicht gewinnorientierte und unabhängige Aktiengesellschaft, die langfristig autonom wirtschaften soll.

A portrait of Felix Frey, an older man with glasses, wearing a brown suit jacket, a white shirt, and a light-colored tie. He is gesturing with both hands as if speaking. The background is a light blue, slightly blurred wall.

Das Ziel der sitem-insel AG ist es, den komplexen Prozess der Translation im Interesse der Patienten qualitativ zu verbessern und zu beschleunigen.

lungen und -gründungen auch für die Pharmaindustrie zunehmend an Bedeutung. Dass Interesse und Bedarf seitens der Wirtschaft bestehen, zeigt auch die Beteiligung des Biotech-Unternehmens CSL Behring AG. Die Angebote der sitem-insel AG richten sich unter anderem besonders auch an KMU und Start-ups, welche die grossen Herausforderungen der Translation bis zum Gang durch alle staatlichen Behörden nur mit unverhältnismässig grossem Aufwand alleine meistern können.

Informationen

www.sitem-insel.ch

Zur Person

Felix Frey ist Geschäftsführer und Mitinitiant der sitem-insel AG. Er bildete sich am Inselspital und an der University of California in San Francisco zum Internisten und Nephrologen aus. Seit 1971 ist Frey engagiert in translationaler Forschung. Als Professor an der Universität Bern leitete er verschiedene Departemente am Inselspital und war als Vizerektor Forschung tätig. Felix Frey war Mitglied des Forschungsrats des Schweizerischen Nationalfonds und wissenschaftlicher Experte der Eidgenössischen Arzneimittelkommission.

Ein Ökosystem für die führenden Innovationsakteure der Schweiz

Die INNOCAMPUS AG in Biel

Weshalb der INNOCAMPUS in Biel zum wegweisenden Forschungs- und Testgelände für den Industriesektor wird und wie Hochschulen und Unternehmen wie Konduko von diesem neuen «Innovationsökosystem» profitieren, schildert CEO Felix Kunz.

«Auf 2000 Quadratmetern bieten wir der Privatwirtschaft, Hochschulen und Forschungsinstitutionen Produktionsräume, Labors, Büros und ein Co-Working-Space mit einzelnen Arbeitsplätzen und Labors mit flexibler Mietdauer an», so Felix Kunz, CEO der INNOCAMPUS AG, Biel. «Das Besondere ist, dass wir nicht nur Flächen, sondern auch Messgeräte, industrielle Maschinen und Personal bereitstellen.»

Zentrum der Hightech-Technologie im Kanton Bern

«Heute können am INNOCAMPUS verschiedene 3-D-Produktionsmaschinen für das 3-D-Rapidprototyping von Kunststoff genutzt werden, die zum Beispiel bei der Operationsvorbereitung für 3-D-Organmodelle dienen können», erläutert Kunz. «In einigen Monaten werden wir dadurch in der Lage sein, eine führende Rolle in diesem Bereich einzunehmen.» Darüber hinaus finden aktuell drei 3-D-Forschungsprojekte mit Industriepartnern wie der Rofin-Lasag AG aus Thun, der GF

«Ein ideales, fruchtbares Umfeld für Innovationen.»

Mikron Charmilles AG oder der RUAG Holding AG aus Bern statt. Im Fokus des INNOCAMPUS stehen Advanced Industrial Technologies, wozu die Schwerpunkte Industrie 4.0, Medizinaltechnik und Gesundheit und Mobilität und Energiespeicherung zählen. Das Institut Human Centered Engineering der Universität Bern und der Berner Fachhochschule forscht im Bereich Medtech. Das Energy Storage Research Center des CSEM, der Berner Fachhochschule und der BKW befasst sich mit Energiespeicherung. Eine weitere Hochschulkooperation besteht mit der Berner Fachhochschule und dem Institut für angewandte Physik in Bern, welche

derzeit einen Hochenergie-Zweifarbener Laser entwickeln, um neue Anwendungsfelder in 3-D zu erschliessen. «Dass diese Institutionen den INNOCAMPUS als Standort gewählt haben, zeigt, dass Forschende und Studierende hier ein ideales, fruchtbares Umfeld vorfinden», betont CEO Kunz. «Um insbesondere auch Studierende mit Forschung und Industrie in Kontakt zu bringen, bieten wir im Rahmen unserer monatlichen Weiterbildungs- und Infoveranstaltungen zweimal im Jahr spezielle Events an.»

Komplett-Paket

Besonders anziehend für Unternehmen ist ein spezielles Dienstleistungspaket, das die Angebote der INNOCAMPUS AG, der Stiftung für technologische Innovation STI, von innoBE und BaseCamp4HighTech umfasst. Nicht zuletzt dieses Dienstleistungspaket hat auch Konduko im letzten Jahr

Zum Unternehmen

Die INNOCAMPUS AG in Biel wurde 2013 vom Kanton Bern, von der Stadt Biel, der Berner Fachhochschule und verschiedenen Wirtschaftsunternehmen und -organisationen gegründet, um Industrie, Innovationsprojekte, Forschende und Hochschulen zusammenzubringen und diese bei der Entwicklung, Optimierung, Herstellung und Vermarktung von innovativen Technologien und Produkten zu unterstützen. Zum Angebot gehören Forschungsanlagen, Maschinen, Büros, Fachpersonal und Innovationsdienstleistungen wie Gründerberatungen und Weiterbildungen. 90% der Aktien sind im Besitz der Wirtschaft und von privaten Aktionären.





**ADVANCED
INDUSTRIAL
TECHNOLOGIES**

**ADVANCED
MANUFACTURING
TECHNOLOGIES
FUTURE
MOBILITY &
ENERGY
HEALTH &
MEDTECH**

Einzigartiges Forschungs- und Testgelände für den Industriesektor mit attraktivem Dienstleistungspaket – der INNOCAMPUS in Biel ist die «Keimzelle» für innovative Technologien und Produkte.



«Unser Ziel ist es, die Umsetzung von Entwicklungen zu Produkten zu beschleunigen und damit die produzierende Wirtschaft in der Schweiz zu unterstützen.» CEO Felix Kunz

von Lausanne nach Biel gelockt. Die Technologiefirma hat ein einzigartiges Konzept zum Austausch von Kunden- und Markendaten in Echtzeit durch Contactless and Proximity Technologies (NFC, Beacon, RFID, Wi-Fi) entwickelt. Damit können Unternehmen auf Grossanlässen wie Messen oder an Flughäfen Kundendaten sammeln und diese Daten rasch und gewinnbringend analysieren. Zum Beispiel über die Konduko Cloud, welche Daten von Tablets, Mobiltelefonen oder Social Networks bündelt.

Erst im Juni 2014 hat der INNOCAMPUS den Pilotbetrieb aufgenommen und schon Ende Jahr den Break-even erreicht. «Unsere Räumlichkeiten sind so gut wie ausgebucht», freut sich Felix Kunz. Neben global erfolgreichen Hightechkonzernen wie ETEL SA sowie diversen Forschungsinstitutionen sind etwa zehn Unternehmungen in den INNOCAMPUS eingezogen. Insgesamt gibt es in der ersten Phase Raum für rund zwanzig KMU, die in der Aarbergstrasse in Biel Technologien weiterentwickeln, zur Serienreife bringen und damit konkreten Mehrwert für die produzierende Industrie im Kanton Bern schaffen können.

Informationen

www.innocampus.ch

Zur Person

Felix Kunz ist als CEO und VR zuständig für den Aufbau und die operative Leitung der INNOCAMPUS AG. Der diplomierte Elektroingenieur und Unternehmer beteiligte sich an über zwölf Firmengründungen weltweit und ist Gründer, CEO und VR-Präsident der Digital-Logic AG. Der Gewinner des Unternehmerpreises des Kantons Solothurn 2009 ist Head Innovation Mentor KTI sowie Verwaltungsratspräsident der HFTM Höheren Fachschule für Technik Mittelland in Grenchen.



Weltweit lernen im Kanton Bern

Ein neuer Campus für die International School of Berne

Die ISBerne gehört zu den knapp 400 Schulen weltweit, die alle drei IB-Lehrpläne anbieten, und ist eine von vier Schulen, die Online-Diplomkurse anbieten dürfen. Damit trägt sie zu einem attraktiven Standort bei – was mit dem neuen zentralen Campus jetzt auch sichtbar wird.

Warum hat sich die ISBerne für den Bau eines neuen Campus entschieden?

Richard Swart, Direktor: «Heute findet unser Schulbetrieb in sechs separaten, teilweise über fünfzig Jahre alten Gebäuden statt. Am neuen Campus möchten wir alle Räumlichkeiten für den Unterricht unter einem Dach vereinen. Das neue Gebäude soll modernste Technik bieten, einen optimalen Lehrbetrieb ermöglichen und dadurch auch die Zusammenarbeit beim Lernen fördern. Der neue, zweckmässige Campus kann so seinen Teil zu einem attraktiven Standort beitragen.»

Was versprechen Sie sich von Ihrer neuen Schulanlage?

«Unser Campus soll mit professioneller, zweckmässiger Infrastruktur eine bereichernde Lehr- und Lernumgebung für unsere Schüler und Lehrer schaffen. Unser

«grüner Campus» wird zugunsten der Nachhaltigkeit äusserst hohe Effizienzstandards erfüllen. Wir haben auch unser Lehrpersonal und weitere Fachleute bei der Gestaltung von Bereichen wie unserem neuen Medienzentrum miteinbezogen – ein positiver Prozess, der gewährleisten soll, dass unsere neuen Räumlichkeiten für den Unterricht von 430 Schülern optimal eingerichtet sind.»

«Wir sind eine internationale, aber gleichzeitig sehr bodenständige Schule.»

Welche Bedeutung hat der Standort Gümli für die ISBerne?

«Gümli hat sich für uns als Standort sehr bewährt. Der Standort ist sicher, ruhig und verkehrsgünstig im Einzugsgebiet der Hauptstadt gelegen. Wir freuen uns darauf, uns mit dem neuen Campus in Gümli-Siloah-Süd verstärkt in die Gemeinde einzubringen und die Öffentlichkeit beispielsweise an unserer Sportinfrastruktur

Zur ISBerne

Die International School of Berne (ISBerne) wurde 1961 gegründet.

Heute lernen an der ISBerne circa 320 Schülerinnen und Schüler im Alter von 3 bis 19 Jahren aus 50 Nationen nach dem International-Baccalaureate-(IB-)Lehrplan. Fester Bestandteil der Ausbildung sind soziale Aktivitäten wie Musik, Theater und Sport. Der neue Campus der ISBerne in Gümli-Siloah-Süd wird voraussichtlich Ende 2016 bezugsfertig sein. Alternativ zur Schule in Gümli stehen Schülern aus aller Welt im ISBerne-Online-Programm eine Auswahl von Fächern zur Erlangung des ISBerne-Online-Diploms zur Verfügung.



Die internationale Klassengemeinschaft, der einheitliche Lehrplan und Englisch als Unterrichtssprache tragen an der ISBerne zum idealen Lernumfeld für Kinder aus Expat-Familien bei.



Immer ein offenes Ohr für seine Schüler – Richard Swart ist seit August 2014 Direktor der ISBerne. Die Schüler können nicht nur im Klassenzimmer, sondern auch online überall auf der Welt am Unterricht teilnehmen.

teilhaben zu lassen. Dieser Einbezug der Gemeinde entspricht ganz dem Motto unserer Schule: *Education for life in the heart of Switzerland*. Wir sind eine weltoffene, internationale, aber gleichzeitig sehr bodenständige Schule, die mit ihrem Standort im Kanton Bern fest verwurzelt ist.»

Wieso können junge Expats an Ihrer Schule besonders gut lernen?

«Wir sind eine von weniger als 400 IB-Schulen auf der ganzen Welt, welche die IB-Programme für alle drei Altersgruppen von 3 bis 19 Jahren anbieten. Der einheitliche Lehrplan, die multinationale Zusammensetzung unserer Schülerschaft und Englisch als Unterrichtssprache erleichtern den Kindern und Jugendlichen

einen Wechsel an andere IB-Schulen weltweit. Bei uns lernen zurzeit 320 Schülerinnen und Schüler aus 50 Nationen, die durchschnittlich drei bis vier Jahre an unserer Schule bleiben. Ihre Eltern sind bei internationalen Firmen mit Sitz im Kanton Bern, bei ausländischen Botschaften, bei Hochschulen wie der Universität Bern und bei Schweizer Unternehmen angestellt. Unsere Aufgabe ist es, diese Kinder zu unterstützen und zu unterrichten, bis die Familie umzieht und sie eine andere IB-Schule oder die Universität besuchen. Die International-Baccalaureate-Lehrpläne, die zum angesehenen IB-Diplomabschluss führen, ermöglichen diesen Schülern eine nahtlose Ausbildung, auch dann, wenn sie im Verlaufe ihrer Schulzeit in ein anderes Land oder auf einen anderen Kontinent ziehen. Zusätzlich bieten wir seit 2011 das



Der neue Campus der ISBerne in Gümliigen.

Zur Person

Richard Swart ist seit August 2014 Direktor der ISBerne. Er wurde in Kapstadt, Südafrika, geboren und studierte Lehramt an der University of Port Elizabeth. Danach arbeitete er als Lehrer in Südafrika, Neuseeland und auf den Philippinen und war Schulleiter der Nanjing International School in China, die ebenso wie die ISBerne zu den IB World Schools gehört. Die Hobbys des zweifachen Familienvaters sind Klettern, Wandern, Surfen, Squash und Mountainbiking.



ISBerne-Online-Diplom an, welches dem amerikanischen High School Diploma entspricht. Diese Kurse stehen weltweit allen Schülern mit Internetzugang offen. Fachtutoren und Coaches unterstützen die Schüler via Internet intensiv in den gewählten Fächern.»

Inwiefern kommt Ihre Schule der Wirtschaft im Kanton Bern zugute?

«In der Hauptstadtregion mit ihren vielen grossen, global tätigen Firmen und Botschaften ist eine internationale Schule ein Trumpf. Denn sie ist ein elementarer Faktor beim Standortentscheid dieser Unternehmen und ihrer Arbeitskräfte. Wir schätzen die gute Partnerschaft und die langjährige Unterstützung des Kantons Bern.

Gemeinsam setzen wir uns dafür ein, Expat-Familien eine passgenau auf ihre Bedürfnisse zugeschnittene Schule zur Seite zu stellen – mit dem neuen Campus wird sie auch auf lange Sicht eine attraktive Option bieten.»

Informationen

www.isberne.ch

Begegnungsort der Erlebnisse und Emotionen

Die multifunktionale Tissot Arena für Sport und Events in Biel

Die Tissot Arena im zweisprachigen Biel ist der neue Treffpunkt für Businessleute und Sport- und Eventbegeisterte im Kanton Bern.



Im Herzen der Schweiz öffnet in diesem Jahr mit der Tissot Arena ein einzigartiges Zentrum für Sport, Kultur, Events und Business seine Tore.

Der zukunftsweisende Bau im Bözingenfeld – mit privatem und öffentlichem Verkehr bestens erreichbar und in fußläufiger Entfernung zum malerischen Naherholungsgebiet Bielersee – bietet ab Herbst 2015 auf einem Areal von rund 100 000 Quadratmetern vielseitige Veranstaltungsflächen für Sport, Kultur, Kongresse, Messen, Gastronomie, Shopping und Entertainment. Das 352 Meter lange und 115 Meter hohe Hauptgebäude der öffentlichen Anlage wurde zum Grossteil nach EU-Ecolabel-Kriterien errichtet, ist Minergie-zertifiziert und wirtschaftet CO₂-neutral.

«Attraktive Shopping-, Unterhaltungs- und Freizeitangebote.»

Die Solarzellen auf dem Dach erstrecken sich über 16 000 Quadratmeter. Die komplexe Kälteanlage kann gleichzeitig als Kältemaschine und Wärmepumpe eingesetzt werden. Regenwasser wird für die

Bewässerung der Fussballplätze, zur Produktion der Eisflächen und als Toilettenwasser aufbereitet.

Vielseitig erleben und geniessen

Ein Fussballstadion für 6000 Besucher, ein Eishockeystadion für 7000 Besucher, ein zusätzliches Eishockeyfeld, eine Curlinghalle und vier Fussballtrainingsplätze werden den Sportclubs EHC Biel und FC Biel, dem Bieler Schlittschuhclub sowie den Bieler Curlern als hochmoderne Heimstätte dienen. Die Mantelnutzung besteht aus attraktiven Shopping-, Unterhaltungs- und Freizeitangeboten wie einer Einkaufsmeile mit trendigen Boutiquen und Supermarkt, einem Fitnesszentrum mit Sauna und Wellness und einer gedeckten Place publique zum Flanieren und Verweilen.

Informationen

www.tissotarena.ch

Zur Sport- und Eventarena

Die **Tissot Arena** ist die erste multifunktionale Sportarena der Schweiz, welche Eishockey/Eislauf, Curling und Fussball, Kultur, Veranstaltungen, Kongresse, Messen, Gastronomie und Entertainment unter einem Dach vereint. Interessierte können sich noch bis Sommer 2015 über www.tissotarena.ch für Besucherführungen auf der Baustelle anmelden.

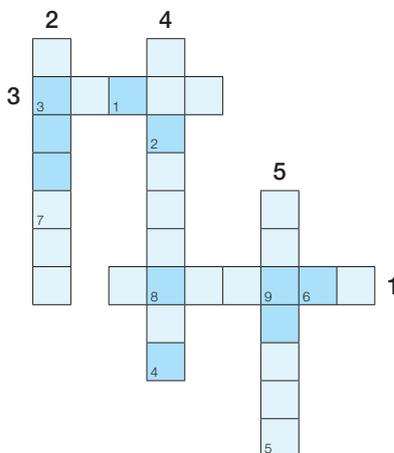
Gewinnen Sie ein Wohlfühl-Wochenende in Biel

Herzlich willkommen im Art Déco Hotel Elite in Biel: www.hotelelite.ch

Nehmen Sie an unserem Gewinnspiel teil und gewinnen Sie ein genussvolles Wochenende für zwei Personen im Art Déco Hotel Elite in Biel (eine Übernachtung im Doppelzimmer; inbegriffen: Welcome-Drink, Gratis-WLAN, reichhaltiges Frühstücksbuffet und freie Nutzung des neuen Fitness- und Wellness-Centers Flower Power). Zusätzlich erwarten Sie und Ihre Begleitperson ein feines Fondue chinoise im Hotel Restaurant Schlössli**** in Biel Ipsach und eine Altstadtführung durch den historischen Stadtkern Biels.

Das Art Déco Hotel Elite ist ein stilvolles ****Businesshotel im Zentrum Biels und gilt seit 75 Jahren als das führende Haus am Platz. 1931 als Pendant zum gegenüberliegenden Volkshaus erbaut, wurde das Art Déco Hotel Elite in den letzten Jahren komplett saniert. Ab 2015 wird das Traditionshotel mit seinen 67 Zimmern und 7 Juniorsuiten, dem neuen Fitness- und Wellness-Center Flower Power sowie dem neuen Restaurant Cha Cha seine Gäste in neuem Glanz empfangen.

Mitmachen ist ganz einfach: Finden Sie die gesuchten Begriffe, tragen Sie diese in das Gitterrätsel ein und senden Sie das gesuchte Lösungswort inklusive Ihres ausgefüllten Teilnahmetalons bis zum 30. September 2015 an die unten stehende Adresse. Gerne können Sie auch online unter www.berneinvest.com/chance teilnehmen. Tipp: Jeder Begriff bezieht sich auf ein Thema in dieser «bernecapitalarea»-Ausgabe. Viel Glück beim Rätseln!



Lösungswort



1. Standort der neuen Produktionsanlage der CSL Behring AG im Kanton Bern
2. Abkürzung für die International School of Berne
3. Das neue nationale Kompetenzzentrum für translationale Medizin und Unternehmertum in Bern
4. Innovatives System zur zentralen Venendruckmessung
5. Start-up am INNOCAMPUS Biel

Zusatzfragen (freiwillig):
Welcher Bericht in dieser Ausgabe von «bernecapitalarea» hat Sie besonders interessiert?

Auf welchem Weg haben Sie «bernecapitalarea» erhalten?

Name: _____ Anschrift: _____

Telefonnummer: _____ E-Mail-Adresse: _____

Der oder die Gewinner/-in wird per Losverfahren ermittelt und schriftlich benachrichtigt. Mitarbeiter der Standortförderung Kanton Bern sind von der Teilnahme ausgeschlossen. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Eine Barauszahlung des Gewinns ist nicht möglich.

Seite heraustrennen und bis 30. September 2015 einsenden an:
Standortförderung Kanton Bern, Münsterplatz 3, CH-3011 Bern, Fax +41 31 633 40 88, oder spielen Sie auf www.berneinvest.com/chance.

Herzlichen Glückwunsch an Patrice Rolland aus Sion, den Gewinner unseres Wettbewerbs in «bernecapitalarea» 2/2014.

Neuansiedlungen im Kanton Bern

Neue Unternehmen in der Region

Die Standortförderung Kanton Bern begleitet innovative internationale Unternehmen beim Entscheidungs- und Ansiedlungsprozess im Kanton Bern – wie zum Beispiel die Tudor Tech SA in Saint-Imier oder die EX!LANT GmbH in Bern.



Tudor Tech SA baut in Saint-Imier seit Herbst 2014 eine neue Produktionsanlage. Ab Ende 2015 wird das Unternehmen hier seinen weltweit einzigartigen mobilen Flugzeugscanner Roboscan Aeria fertigen und international vermarkten. In den nächsten fünf Jahren will die Hightechindustrie-Firma in Saint-Imier rund 45 Millionen Franken investieren und 120 neue Arbeitsplätze schaffen. Der CO₂-neutrale Neubau wird nach den höchsten internationalen Standards für nachhaltiges Bauen errichtet und als erstes Gebäude der Schweiz das Energieemissionszertifikat BREEAM «Outstanding» tragen. Ausschlaggebend für die Standortwahl im Berner Jura waren das Fachwissen in den Bereichen Präzisionsindustrie, Telekommunikation, Informatik und Mikroelektronik, die günstigen Rahmenbedingungen inklusive eines attraktiven Grundstücks von 10000 Quadratmetern sowie die Unterstützung der Standortförderung Kanton Bern und der Standortpromotions-Organisation Greater Geneva Berne area.

Das mobile Scannersystem Roboscan Aeria ist in einen kompakten Container auf einem LKW integriert und durchleuchtet mithilfe eines Krans innerhalb weniger Minuten ein ganzes Flugzeug. Das System kann kleinste Risse an einem Flugzeug feststellen und zudem dabei helfen, Schmuggelwaren wie Drogen oder Waffen aufzuspüren. Diese Innovation wurde von der rumänischen MB Telecom Ltd lanciert, dem Mutterkonzern von Tudor Tech SA.

Informationen

www.mbtechnology.ro



Die EX!LANT GmbH hat im Juni 2014 ihren neuen Firmensitz an der Sandrainstrasse in Bern bezogen. Das Unternehmen, das zur 2004 gegründeten EX!LANT Technologies Gruppe mit Hauptsitz in Bangalore (Indien) gehört, betreibt am Berner Standort die Bereiche Operations, Engineering und Business Development. Die Zusammenarbeit mit der Firma EASY SA im nahe gelegenen Moutier ermöglicht es dem Unternehmen, seine technischen Lösungen und Produkte für Kunden insbesondere aus der Präzisionsindustrie weiter zu optimieren. Die gemeinsam mit EASY SA entwickelte Software wird beispielsweise in CAM (Computer-Aided Manufacturing) eingesetzt.

Weltweit beschäftigt EX!LANT Technologies Private Limited über 1500 Mitarbeitende. Das Kerngeschäft des Unternehmens sind Engineering and Industry Solutions (EIS). Gründe für die Ansiedlung in Bern waren laut CEO Krishnaswamy Subbarao in erster Linie die sehr engagierte Unterstützung der Standortförderung Kanton Bern; des Weiteren die ideale Lage im Zentrum Europas und in der Schweiz, die hohe Lebensqualität und die Nähe zur Mikroelektronik- und Präzisionsindustrie sowie zu erstklassigen Hochschulen, die hervorragende Fachkräfte generieren.

Informationen

www.exilant.com

Innovationen entstehen aus Netzwerken

Innovationsförderung im Kanton Bern

Der Kanton Bern zählt zu den wichtigsten Industrie- und Hightechstandorten der Schweiz. Damit er sich als solcher im internationalen Umfeld behaupten kann, muss er innovationsfähig und dynamisch sein, erklärt Denis Grisel.

Was macht einen Standort innovationsfähig?

«Basis ist die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit. Sie besteht zum einen aus dem Input von aussen, von neu angesiedelten Unternehmen wie CSL Behring oder Tudor Tech, aus innovativen Projekten der ansässigen KMU, dem Wissens- und Technologietransfer sowie aus Start-ups wie Konduko oder VeinPress. Zum anderen ist die Interaktion der Marktteilnehmer – ihr synergetisches Zusammenspiel – entscheidend. Dazu zählen Unternehmerinnen und Unternehmer, qualifizierte Arbeitnehmende, Konsumenten und Kunden, aber auch unsere erstklassigen Forschungs- und Ausbildungsinstitute, darunter die Universität Bern und die Berner Fachhochschulen mit dem geplanten Campus Technik in Biel. Wenn alle diese Beteiligten in Netzwerken optimal zusammenarbeiten, steigt die Innovationsfähigkeit, welche sich positiv auf die Wettbewerbsfähigkeit auswirkt.»

Welche innovativen Projekte laufen zurzeit im Kanton Bern?

«Zurzeit werden neue innovative Standortprojekte entwickelt, wie das Gesundheitszentrum rund um Ypsomed in Burgdorf, das Projekt Weitsicht der RUAG in Thun, das Projekt Raum 5 in Steffisburg sowie die Kandidatur des Swiss Innovation Park SIP in Biel/Bienne. Im Bereich Inselspital Bern wird mit der sitem-insel AG ein neues nationales Kompetenzzentrum für translationale Medizin und Unternehmertum erstellt. sitem-insel fokussiert darauf, medizintechnologische Innovationen im Übergang der Forschung zur industriellen Entwicklung und klinischen Anwendung zu begleiten.»

Welchen Beitrag leistet der Kanton Bern für Innovationen?

«Für uns ist die Gestaltung der Rahmenbedingungen ganz wesentlich. Dazu gehören WTT-Plattformen wie der INNOCAMPUS, die Clusterorganisationen, hoch qualifizierte Erwerbstätige, die hohe Flexibilität am Arbeitsmarkt und zukünftig hoffentlich auch der SIP Biel/Bienne. Wir wollen im Kanton Bern ein Enabling Framework etablieren, das die Innovationsfähigkeit der Wirtschaft aktiv und gezielt fördert – bei innovativen Projekten, Start-ups und Ansiedlungen. Dazu leisten die bewährte Clusterpolitik und die Umsetzung der Wirtschaftsstrategie 2025 ihren Teil. Nichtsdestotrotz stehen wir im Kanton Bern noch vor grösseren Herausforderungen. Damit der Standort Bern auch in Zukunft Innovationen hervorbringen kann, sind ausreichende Baulandreserven unerlässlich. Diese gewährleisten, dass sowohl Ansiedlungs- als auch Ausbauprojekte weiterhin realisiert werden können.»



Denis Grisel, Leiter der Standortförderung Kanton Bern



Kontakt

Standortförderung Kanton Bern
Denis Grisel, Leiter
Münsterplatz 3
CH-3011 Bern
Telefon +41 31 633 41 20

Robert-Walser-Platz 7
CH-2503 Biel/Bienne
Telefon +41 32 321 59 50

www.berneinvest.com
info@berneinvest.com

Elegance is an attitude

Kate Winslet
Kate Winslet

LONGINES®




Conquest Classic